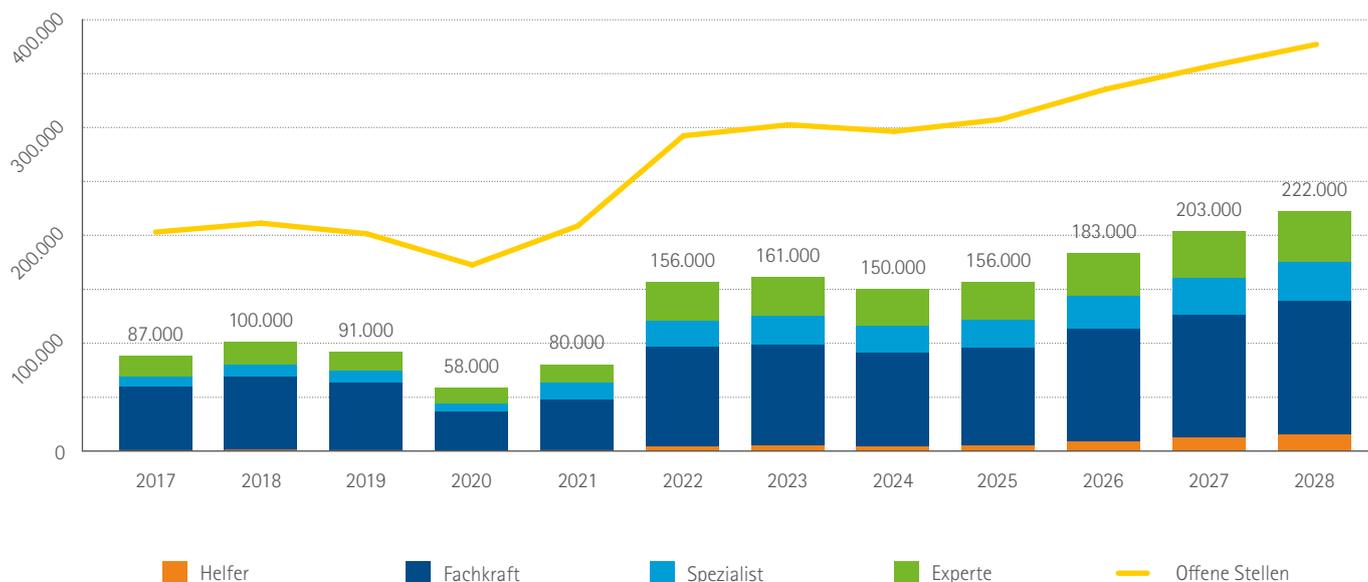




Zentrale Ergebnisse

- Der Arbeits- und Fachkräftebedarf nimmt weiter zu: Die Zahl der offenen Stellen wird von 2023 bis 2028 um ein Viertel auf 380.000 ansteigen.
- Stellt man den offenen Stellen die passend qualifizierten Arbeitslosen in Bayern gegenüber, ergibt sich eine Arbeitskräftelücke von 220.000 im Jahr 2028.
- In Bayern entstehen aufgrund der Arbeitskräftelücke im Jahr 2028 Wertschöpfungsverluste in Höhe von 24 Mrd. Euro.
- Vor allem beruflich qualifizierte Fachkräfte fehlen: Hier beträgt die Arbeitskräftelücke im Jahr 2028 120.000 Personen. Zudem fehlen dann 36.000 Spezialisten (z.B. Meister, Fachkräfte mit Weiterbildung, Bachelor), 48.000 Experten (v.a. Akademiker mit Master-Abschluss) und 16.000 Helfer (einfache Tätigkeiten ohne spezifische Fachkenntnisse).
- Blick in die Zukunft: Rein demografisch bedingt sinkt die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Bayern von 2023 bis 2038 von 5,7 auf 5,1 Mio. Wenn es gelingt, die Erwerbspartizipation von Frauen, Älteren und ausländischen Beschäftigten weiter zu steigern und auch der Zuzug ausländischer Arbeitskräfte sich wie in den letzten Jahren entwickelt, so kann die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Bayern bis 2038 auf 6,0 Mio. anwachsen.

Abbildung 1: Arbeitskräftelücke und offene Stellen in Bayern 2017 bis 2028



Helfer, Fachkraft, Spezialist oder Experte?

Die Klassifikation der Berufe wurde von der Bundesagentur für Arbeit und dem Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung entwickelt. Sie unterteilt die Berufe u. a. in vier Qualifikationsniveaus (hier „Anforderungsniveaus“ genannt). Dieser Systematik folgt auch der IHK Arbeitsmarktradar.

Helfer: Helferberufe umfassen einfache, wenig komplexe (Routine-)Tätigkeiten, für die keine spezifischen Fachkenntnisse erforderlich sind und kein formaler beruflicher Bildungsabschluss vorausgesetzt wird.

Fachkraft: Für diese Tätigkeiten werden fundierte Fachkenntnisse und Fertigkeiten vorausgesetzt, die üblicherweise mit dem Abschluss einer zwei- bis dreijährigen Berufsausbildung erreicht werden

Spezialist: Diese Tätigkeiten sind mit zusätzlichen Spezialkenntnissen und –fähigkeiten verbunden, die häufig im Rahmen einer beruflichen Fort- oder Weiterbildung, etwa einer Meister- oder Techniker Ausbildung oder eines Bachelor-Abschlusses an einer Hochschule vermittelt werden.

Experte: Hierunter fallen hoch komplexe Tätigkeiten (z. B. Entwicklung, Forschung, Diagnose) sowie Leitungs- und Führungsaufgaben. Meist setzt die Ausübung dieser Berufe eine mindestens vierjährige Hochschulbildung (Master, Diplom, Staatsexamen o. ä.) oder eine entsprechende Berufserfahrung voraus.

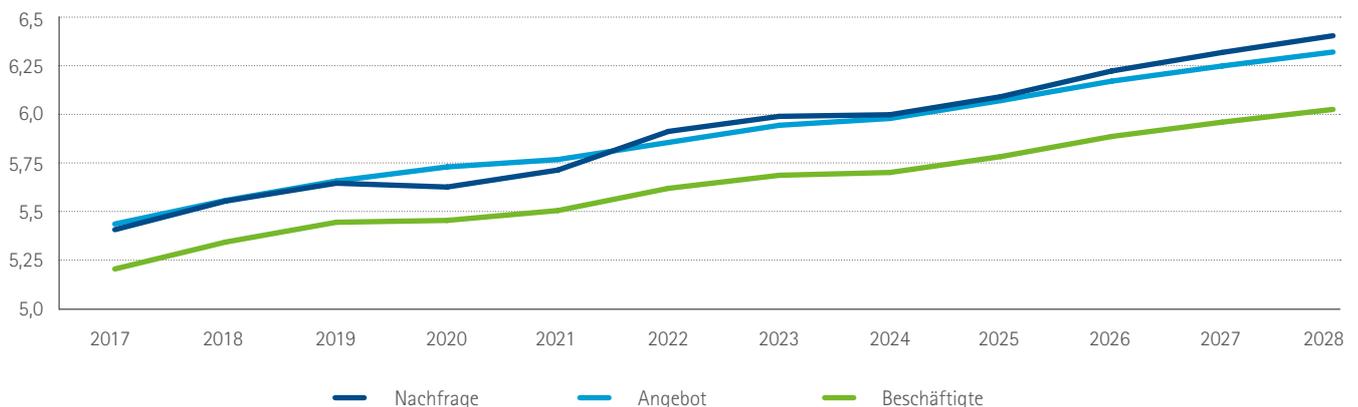
Demografie und Beschäftigungsentwicklung

1) Kurzfristprognose: Beschäftigungsentwicklung bis 2028

Die Anzahl der SV-Beschäftigten in Bayern ist von 2018 bis 2023 von 5,34 Mio. auf 5,68 Mio. gestiegen (+6,5 %). Der IHK Arbeitsmarktradar Bayern (Abbildung 2) prognostiziert bis 2028 zunächst einen weiteren Anstieg auf 6,0 Mio. (+6,0 %). Für Gesamtdeutschland wird bis 2028 ein Beschäftigungswachstum in ähnlicher Höhe wie in Bayern prognostiziert (+6,0 %).

Das erwartete Beschäftigungswachstum in Bayern wird insbesondere von steigender Zuwanderung und einer wachsenden Arbeitsmarktintegration ausländischer Personen getragen. Einen weiteren wichtigen Beitrag zur Beschäftigungsentwicklung wird die weiter steigende Erwerbsbeteiligung von Älteren und Frauen leisten. Dagegen ist die innerdeutsche Nettozuwanderung aus anderen Bundesländern nach Bayern bereits in den letzten Jahren fast zum Erliegen gekommen. Gleichzeitig steigt die Zahl der Renteneintritte in den nächsten Jahren weiter an, so dass die demografische Entwicklung den Beschäftigungsaufbau spürbar abbremst.

Abbildung 2: Arbeitsnachfrage, –angebot und Beschäftigte 2017 bis 2028 in Bayern in Mio.



Diese insgesamt positive Entwicklung setzt jedoch voraus, dass die oben beschriebenen Trends tatsächlich weiter anhalten und sich die aktuelle konjunkturelle Krise nicht zu einer längerfristigen strukturellen Krise entwickelt und sich spürbar auf die Beschäftigung auswirkt. Die gesamte Beschäftigungsnachfrage seitens der bayerischen Unternehmen (dunkelblaue Linie) übersteigt das Angebot aller verfügbaren Arbeitskräfte (hellblaue Linie) in den nächsten Jahren kontinuierlich, was bereits die Knappheit auf dem Arbeitsmarkt verdeutlicht. Die tatsächliche Beschäftigung (grüne Linie) liegt noch deutlich unterhalb von Nachfrage und Angebot. Dies deutet auf Matching-Probleme hin: Offenbar haben viele Arbeitslose nicht die nachgefragten Kompetenzen und Qualifikationen oder es bestehen weitere Vermittlungshemmnisse. Die Differenz zwischen Nachfrage und Beschäftigung stellen die offenen Stellen dar.

Das Beschäftigungswachstum in Bayern entwickelt sich über die einzelnen Berufe hinweg sehr unterschiedlich. Den größten Zuwachs an Beschäftigung dürften bis 2028 mit einem Plus von 21.000 die Softwareentwickler auf Expertenniveau zu verzeichnen haben. Deutlich mehr Beschäftigte wird es auch in der Kinderbetreuung und -erziehung auf Spezialistenniveau (+18.000) und bei Spezialisten im Beruf „Aufsicht und Führung - Unternehmensorganisation und -strategie“ (+14.000) geben.

Der größte Rückgang an Beschäftigung wird bis 2028 für Bankkaufleute auf Fachkraftniveau (-12.000) erwartet. Auch Helfer und Fachkräfte im Gastronomieservice (-10.000) sowie Fachkräfte im Objekt-, Werte- und Personenschutz (-7.000) dürften bis dahin einen deutlichen Rückgang an Beschäftigung verzeichnen. Die Gründe können dabei unterschiedlich sein: Während bei den Bankkaufleuten wohl der Strukturwandel in der Bankenbranche durchschlägt, dürfte der Rückgang in den beiden letztgenannten Berufen vor allem am Arbeitskräftemangel liegen.

2) Langfristprognose: Beschäftigungsentwicklung bis 2038

In Abbildung 3 sind drei unterschiedliche Szenarien für die Beschäftigungsentwicklung bis 2038 in Bayern dargestellt.

Im ersten Szenario (dunkelblaue Linie) wird nur die demografische Entwicklung, also die Austritte aus dem Arbeitsmarkt, insbesondere aufgrund von Renteneintritt, und die Neueintritte betrachtet. Andere Einflussfaktoren, wie die Partizipationsquote von Frauen, Älteren und ausländischen Beschäftigten bleiben im ersten Szenario konstant und es wird keine Zuwanderung aus dem Ausland unterstellt. Aufgrund des Ausscheidens der besonders geburtenstarken Jahrgänge aus dem Erwerbsleben würde im Zeitraum von 2023 bis 2038 die Zahl der SV-Beschäftigten in Bayern um 10,5 % bzw. rund 599.000 Personen abnehmen.

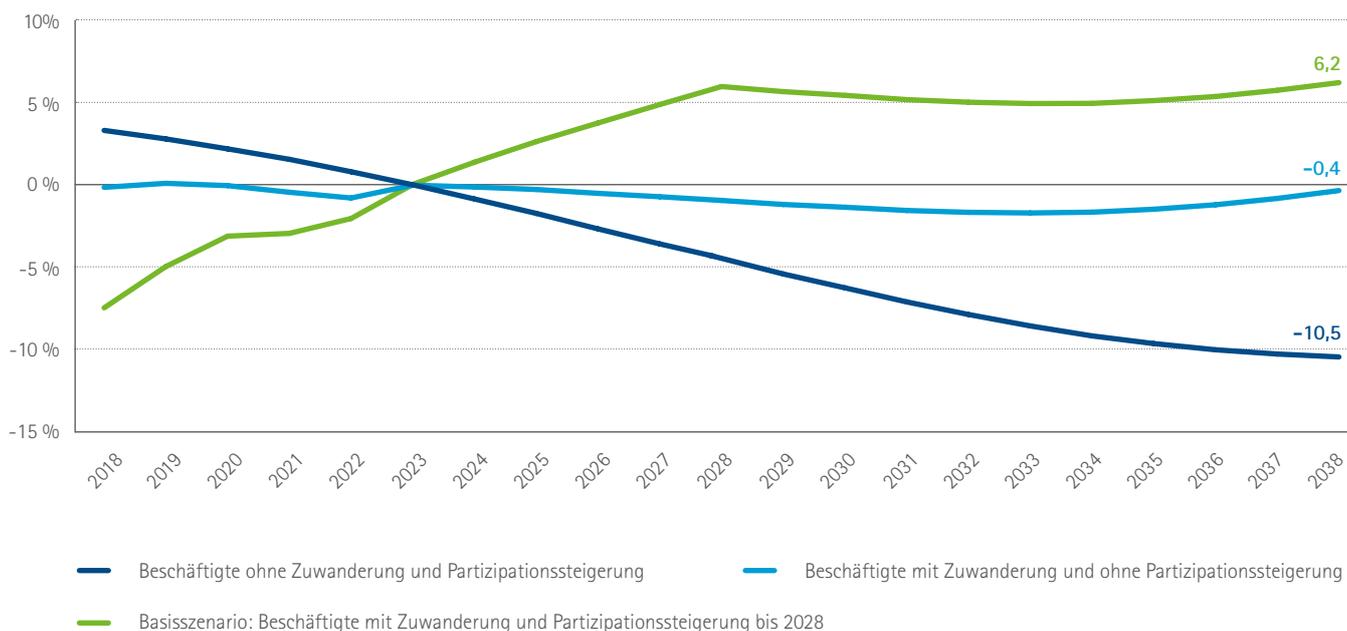
Im zweiten Szenario (hellblaue Linie) wird zusätzlich zur Demografie die Zuwanderung berücksichtigt. Dabei wird bis 2038 eine ähnlich starke Zuwanderung wie im Durchschnitt der letzten Jahre unterstellt. Damit ließe sich der Rückgang der SV-Beschäftigung bis 2038 fast vollständig stoppen (-0,4 % bzw. rund 20.000 Personen).

Das dritte Szenario (grüne Linie) entspricht bis 2028 der Trendfortschreibung, auf welcher der Arbeitsmarktradar aufbaut (Basisszenario): Zusätzlich zu Demografie und Zuwanderung wird hier bis 2028 auch eine weitere Steigerung der Partizipationsquoten von Ausländern, Älteren und Frauen im Durchschnitt der letzten sieben Jahre unterstellt. Ab 2028 werden die Partizipationsquoten dann konstant gehalten und nur noch die demografische Entwicklung und eine Zuwanderung berücksichtigt. In diesem Szenario wäre sogar ein Zuwachs an Beschäftigung um 6,2 % bzw. rund 354.000 SV-Beschäftigte bis 2038 möglich.

Alle Szenarien sind Kopf-Betrachtungen ohne Aussagen zur geleisteten Arbeitszeit.

Wie sich die Beschäftigung in Bayern also künftig entwickelt, hängt im Wesentlichen davon ab, ob die Partizipationsquoten gesteigert werden können und Arbeitskräfte weiterhin zuwandern. Das Modell zeigt, dass es eine große Spannweite der Entwicklung gibt und die Politik durchaus wirksame Stellschrauben besitzt, um dem demografisch bedingten Schrumpfen der Beschäftigung entgegenzuwirken.

Abbildung 3: Langfristige Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung 2018 bis 2038 in Bayern



Offene Stellen und Arbeitskräfteengpass

1) Engpass nach Qualifikationen

2023 fehlten der bayerischen Wirtschaft rund 161.000 Arbeitskräfte (siehe Abbildung 4). Alle Arbeitslosen, die für offene Stellen passend qualifiziert sind, werden dabei im Modell mit diesen offenen Stellen verrechnet und reduzieren die Lücke. Somit repräsentiert die Arbeitskräftelücke im Arbeitsmarktradar nur jene offenen Stellen, für die keinerlei passend qualifizierte Arbeitslose auf dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen.

In der Realität sind nicht alle Arbeitslosen auf Stellen zu vermitteln, für die sie eine passende Qualifikation haben. Dies kann vielfältige Gründe haben, von fehlenden Spezialkenntnissen oder praktischer Erfahrung bis hin zu persönlichen Motiven. Auch sind Arbeitskräfte in der Realität häufig ortsgelunden und nicht bereit jede Stelle in jeder beliebigen Region in Bayern anzunehmen, wie es das Modell unterstellt.

Der von den Unternehmen wahrgenommene Arbeitskräftemangel ist somit deutlich höher als die hier ausgewiesene Arbeitskräftelücke. Einen Hinweis darauf gibt auch die Zahl der offenen Stellen in Bayern, die 2023 mit 303.000 deutlich höher als der berechnete Arbeitskräftemangel war.

Betrachtet man den Arbeitskräftemangel nach Qualifikationsniveau, so fehlten 2023 rund 94.000 Fachkräfte (v.a. mit einer beruflichen Ausbildung) bei 158.000 offenen Stellen für diese Beschäftigtengruppe. 2028 werden 123.000 dieser Arbeitskräfte fehlen (offene Stellen: 189.000).

Die Zahl fehlender Spezialisten (z.B. Meister, Fachkräfte mit Weiterbildung, Bachelor) betrug 2023 rund 26.000 (offene Stellen: 43.000) und wird bis 2028 auf 36.000 ansteigen (offene Stellen: 57.000).

Zudem fehlten 2023 bereits 36.000 Experten (v.a. Akademiker mit Master-Abschluss) bei 53.000 offenen Stellen. 2028 wird diese Zahl auf 48.000 ansteigen (offene Stellen: 68.000).

Bei den Helfern betrug 2023 die Arbeitskräftelücke lediglich 5.000 Personen, bei 49.000 offenen Stellen. Diese Diskrepanz zwischen der Arbeitskräftelücke und den offenen Stellen deutet auf erhebliche Probleme hin, die vorhandenen Arbeitslosen auch tatsächlich für eine Beschäftigungsaufnahme zu gewinnen. 2028 werden 16.000 fehlende Helfer (offene Stellen: 65.000) erwartet.

Abbildung 4: Arbeitskräftelücke und offene Stellen nach Qualifikationsniveau 2023 und 2028

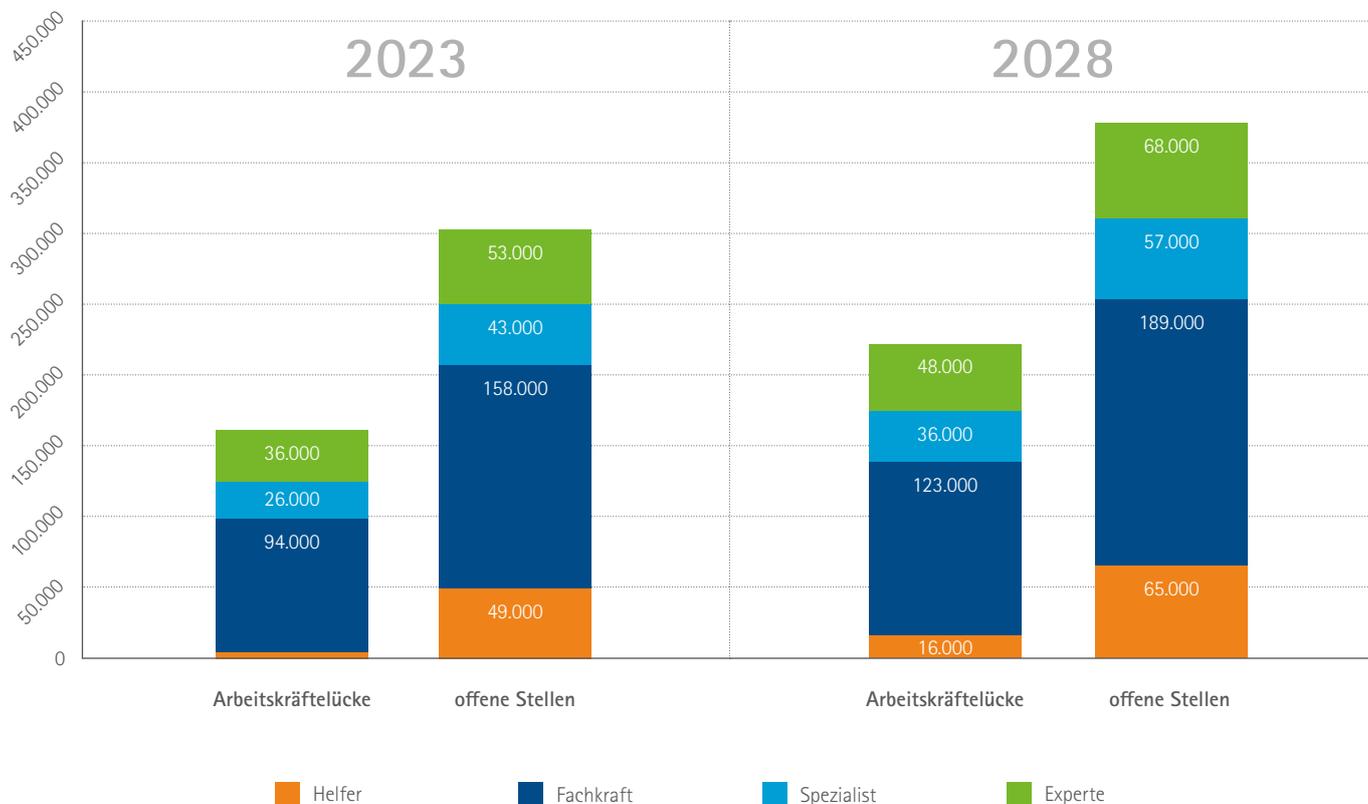


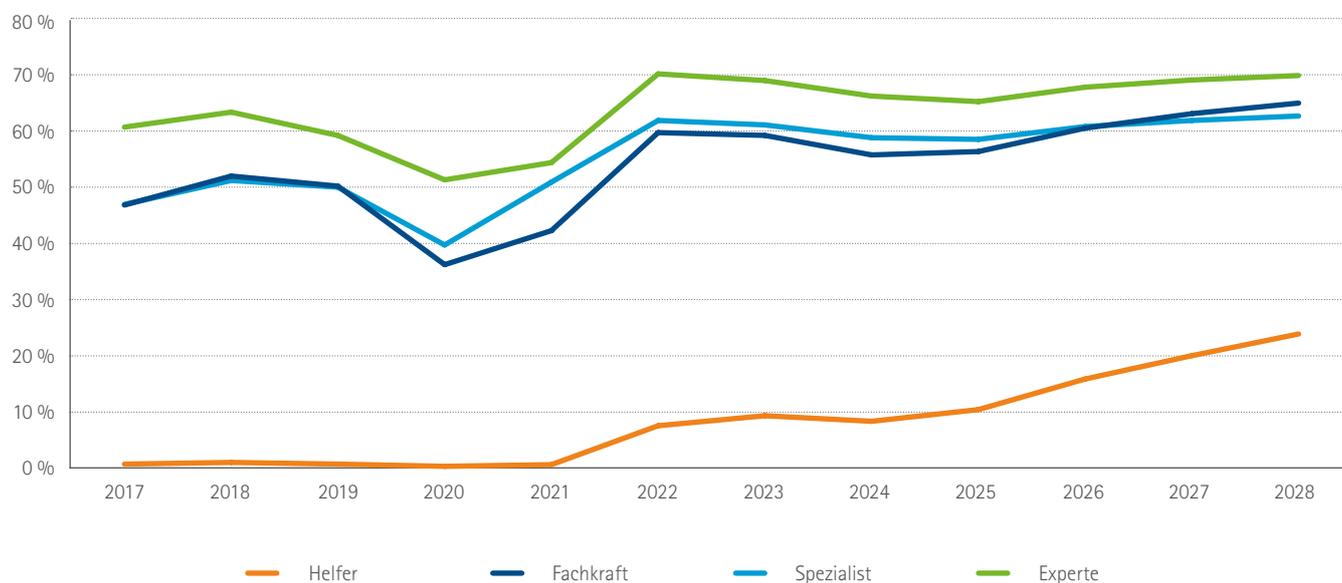
Abbildung 5 zeigt die Entwicklung der Stellenüberhangsquote nach Qualifikationsniveau. Sie ist definiert als der Anteil derjenigen offenen Stellen an den gesamten offenen Stellen, für den es keine passend qualifizierten Arbeitslosen gibt. Ist die Stellenüberhangsquote sehr hoch, bedeutet dies also, dass es kaum Arbeitslose auf dem Markt gibt, die zumindest theoretisch für die Besetzung der offenen Stellen in Frage kämen. Kurz gesagt: Je höher diese Kennziffer, desto problematischer dürfte die Stellenbesetzung für Unternehmen sein.

Die Stellenüberhangsquote lag in Bayern 2023 bei 53,1 % und wird bis 2028 auf 58,6 % steigen. Für mehr als jede zweite Stelle fehlen also passend qualifizierte Arbeitslose. Im Vergleich dazu lag die Quote in Deutschland bei 37,2 % und dürfte bis 2028 auf 43,6 % ansteigen. Der Arbeitskräftemangel ist in Bayern schon lange intensiver als in Deutschland.

Betrachtet man die einzelnen Qualifikationen, so war bei den Experten 2023 mit 69,1 % (d.h. rund 7 von 10 Stellen sind nicht passend zu besetzen) der Arbeitskräftemangel in Bayern relativ am höchsten, und wird bis 2028 stabil bleiben (70,0 %). Die Stellenbesetzungsprobleme bei Spezialisten (61,2 %) und Fachkräften (59,3 %) bewegten sich 2023 auf etwas niedrigerem Niveau als bei den Experten. Bis 2028 wird die Stellenüberhangsquote bei den Fachkräften voraussichtlich auf 65,1 % und bei den Spezialisten auf 62,8 % weiter ansteigen. Auffällig ist der Anstieg der Stellenüberhangsquote bei den Helfern. Diese steigt von 2023 bis 2028 von 9,3 % auf 24,0 % sehr deutlich an. Der Fachkräftemangel wird damit immer mehr zum allgemeinen Arbeitskräftemangel.

Abbildung 5: Stellenüberhangsquote – Entwicklung nach Qualifikationsniveau 2017 bis 2028 in Bayern

Anteil der offenen Stellen, für die es keine passend qualifizierten Arbeitslosen gibt, in Prozent



2) Engpass nach Berufen

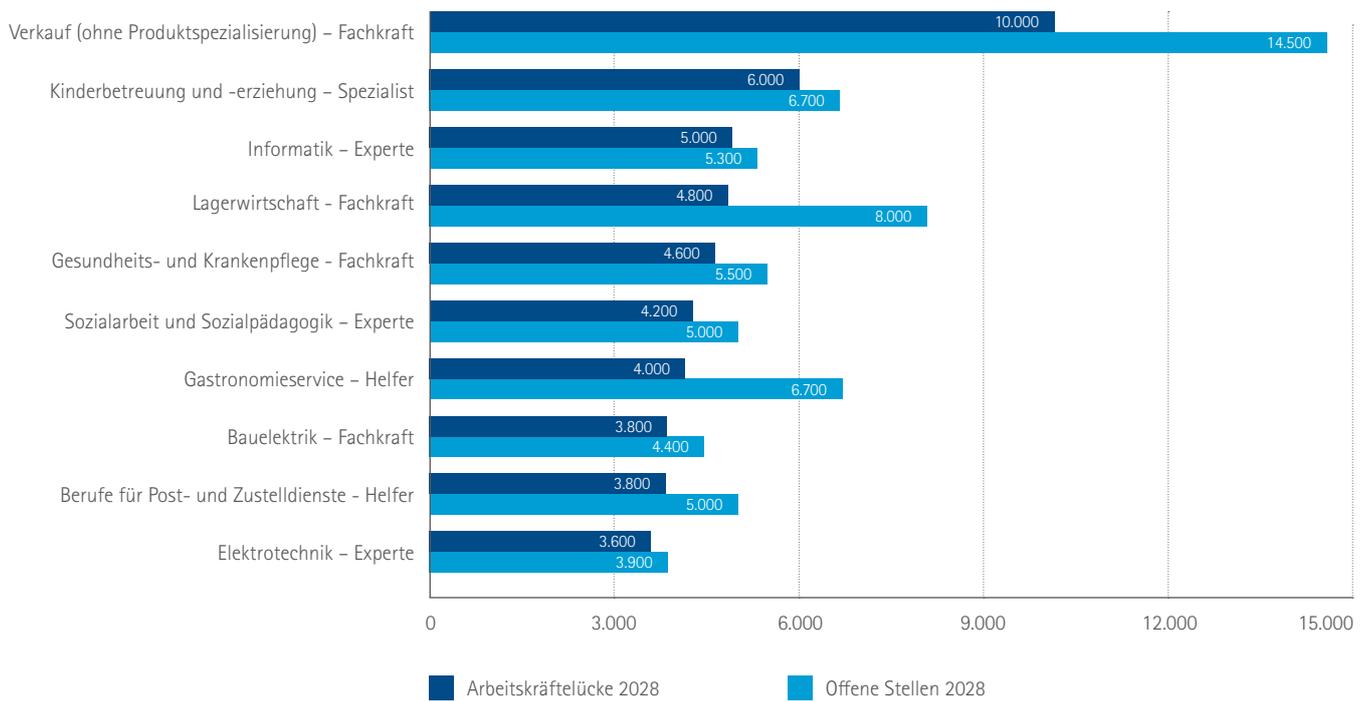
Das IHK Arbeitsmarktradar Online-Tool arbeitsmarktradar.bihk.de ermöglicht eine detaillierte Betrachtung aller Berufe und Qualifikationsniveaus von 2017 bis 2028.

Die Berufe mit den höchsten für 2028 erwarteten Engpässen sind in Abbildung 6 dargestellt. Zur besseren Einordnung sind die offenen Stellen in dem jeweiligen Beruf ebenfalls angegeben.

Die größten Arbeitskräftelücken werden 2028 für Fachkräfte im Verkauf erwartet. Hier werden 10.000 Arbeitskräfte fehlen. Bei den Spezialisten in Kinderbetreuung und -erziehung werden 6.000 Arbeitskräfte zu wenig am Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, ebenso jeweils rund 5.000 Experten für Informatik, Fachkräfte in der Lagerwirtschaft sowie Fachkräfte in der Gesundheits- und Krankenpflege. Auch bei Helfern im Gastronomieservice und Experten in der Elektrotechnik sind große Lücken zu erwarten.

Die Arbeitskräftelücke in einem Beruf ergibt sich aus den offenen Stellen minus den auf dem Arbeitsmarkt verfügbaren passend qualifizierten Arbeitslosen. Die gesamte Nachfrage der Unternehmen in dem jeweiligen Beruf ergibt sich wiederum aus den Beschäftigten addiert mit den offenen Stellen. Genauere Hinweise zur Interpretation finden sich im vorherigen Kapitel „Engpass nach Qualifikationen“.

Abbildung 6: Top 10 Berufe mit den höchsten Arbeitskräftelücken 2028



Ist die Arbeitskräftelücke ähnlich hoch, wie die Anzahl der offenen Stellen, bedeutet dies, dass auf dem Markt kaum passend qualifizierte Arbeitslose zur Verfügung stehen und auch die Stellenüberhangsquote entsprechend hoch ist.

Ein Beispiel aus den Top 10 in Abbildung 6 sind die Experten in der Elektrotechnik (Stellenüberhangsquote: 92,9 %). Dagegen stehen z.B. bei den Fachkräften in der Lagerwirtschaft (Stellenüberhangsquote: 60,0 %) und den Helfern im Gastronomieservice (Stellenüberhangsquote: 62,0 %) deutlich mehr Arbeitslose zur Verfügung, die potenziell diese Jobs ausfüllen könnten. Hier gibt es offensichtlich andere Gründe, warum die Stellen nicht besetzt werden.

Zur Erinnerung: Die Stellenüberhangsquote ist definiert als der Anteil derjenigen offenen Stellen an den gesamten offenen Stellen, für den es keine passend qualifizierten Arbeitslosen gibt. Je höher diese Kennziffer ist, desto problematischer dürfte die Stellenbesetzung für die Unternehmen im jeweiligen Beruf sein.

Die Berufe mit den höchsten erwarteten Stellenüberhangsquoten 2028 in Bayern, und damit am schwierigsten zu besetzen, sind Fachkräfte in der Gastronomie, im Gleisbau und der Überwachung und Steuerung des Eisenbahnverkehrs, Spezialisten im Tiefbau, der Altenpflege, dem Beton- und Stahlbau und der öffentlichen Verwaltung sowie Experten in der Heilerziehungspflege und Sonderpädagogik, der Ver- und Entsorgung und der kaufmännischen und technischen Betriebswirtschaft. In all diesen Berufen liegt die Stellenüberhangsquote über 96 %.

Wertschöpfungsverluste

Aufgrund der Arbeitskräftelücke kam es im Jahr 2023 zu Wertschöpfungsverlusten in Höhe von 18,7 Milliarden Euro (2,7 % der gesamten Bruttowertschöpfung) für die bayerische Wirtschaft. Diese Verluste werden aufgrund der sich verschärfenden Lage am Arbeitsmarkt bis 2028 auf 24,2 Milliarden Euro (3,5 % der gesamten Bruttowertschöpfung) ansteigen.

In absoluten Zahlen entfällt von diesen Verlusten mit 6,7 Mrd. Euro im Jahr 2028 der größte Teil auf die Region der IHK für München und Oberbayern (Abbildung 7). Betrachtet man dagegen die Verluste in Relation zur gesamten Wertschöpfung sind mit 7,3 % besonders Oberfranken (IHK Bezirke Coburg und Oberfranken Bayreuth) und der IHK Bezirk Würzburg-Schweinfurt (6,4 %) betroffen (Abbildung 8).

Abbildung 7: Wertschöpfungsverluste durch Arbeitskräftemangel in den bayerischen Regionen in Mio. €

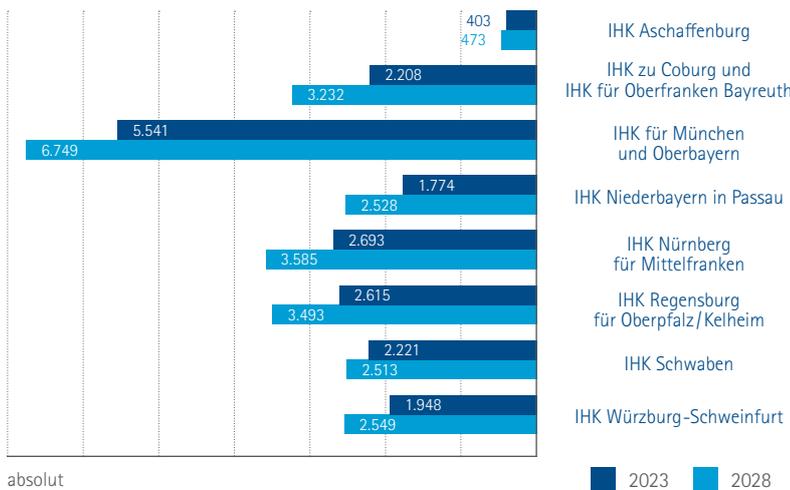
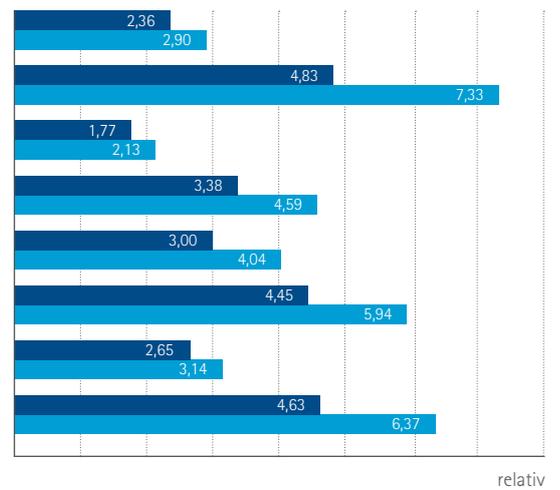


Abbildung 8: Wertschöpfungsverluste durch Arbeitskräftemangel in den bayerischen Regionen in Prozent der Bruttowertschöpfung



Branchenentwicklung

Welche sind die größten Branchen? Wie entwickelt sich Ihre Branche von 2017 bis 2028? Das IHK Arbeitsmarktradar Online-Tool arbeitsmarktradar.bihk.de ermöglicht eine detaillierte Darstellung aller Branchen.

Betrachtet man anstatt von Berufen die einzelnen Branchen in Bayern (Abbildung 9), wird das größte Beschäftigungswachstum bis 2028 in den Dienstleistungen der Informationstechnologie (+58.000) erwartet, gefolgt vom Gesundheitswesen (+42.000) sowie der öffentlichen Verwaltung (+31.000).

Der größte Beschäftigungsrückgang wird voraussichtlich in der Branche „Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften“ stattfinden (-21.000), was damit zu tun haben dürfte, dass Zeitarbeit in Zeiten eines ausgeprägten Arbeitskräftemangels für viele Beschäftigte an Attraktivität verliert. Auch im verarbeitenden Gewerbe in Bayern ist ein Beschäftigungsrückgang von 1,32 Mio. Beschäftigten im Jahr 2023 auf 1,29 Mio. im Jahr 2028 zu erwarten. Da dieser Wirtschaftszweig eine hohe Produktivität vorweist, wirkt sich diese Verschiebung auf die Wertschöpfung in Bayern besonders negativ aus.

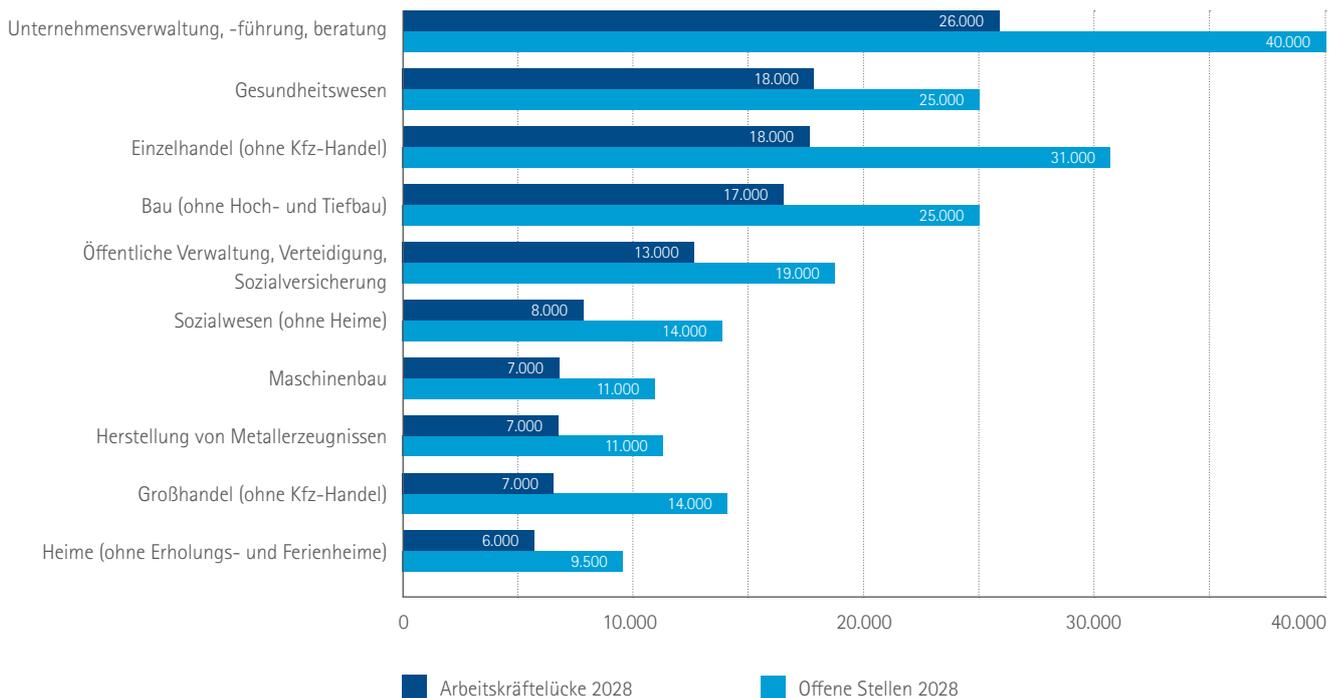
Abbildung 9: Top 10 Branchen mit dem größten absoluten Beschäftigungswachstum in Bayern 2023 bis 2028



Die größten Arbeitskräftelücken in absoluten Zahlen werden für 2028 u.a. in den Branchen „Unternehmensverwaltung, -führung und -beratung“ (26.000), dem Gesundheitswesen (18.000) und dem Einzelhandel (18.000) prognostiziert (siehe Abbildung 10).

Der hohe Arbeitskräftemangel im Gesundheitswesen sticht insofern hervor, als in dieser Branche bis 2028 der zweithöchste Beschäftigungsaufbau erwartet wird. Trotz dieses hohen Zuflusses an Personal wird sich der Arbeitskräftemangel aber sogar noch deutlich erhöhen: von rund 12.000 im Jahr 2023 auf 18.000 im Jahr 2028. Ein wichtiger Grund hierfür dürfte sicherlich die Alterung der Gesellschaft in Deutschland sein.

Abbildung 10: Branchen mit den höchsten Arbeitskräftelücken in Bayern 2028



Zentrale Zielgruppen: Ältere, Ausländer und Frauen

1) Ältere Beschäftigte

2023 waren 23,0 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Bayern mindestens 55 Jahre alt. Bis 2028 wird dieser Anteil auf 23,2 % steigen. Rund 1,4 Mio. der voraussichtlich 6,0 Mio. SV-Beschäftigten in Bayern werden dann in diese Altersgruppe fallen.

Der Anteil der Älteren ist in den Berufen sehr unterschiedlich (siehe Tabelle 1). Spitzenreiter sind die Textil- und Lederberufe. Hier wird bis 2028 mehr als jeder dritte Beschäftigte älter als 55 Jahre alt sein. Bei den Reinigungskräften, den Führer/-innen von Fahrzeug- und Transportgeräten sowie den Gebäude- und versorgungstechnischen Berufen – Berufsgruppen mit sehr hohen Beschäftigtenzahlen – ist der Anteil Älterer ebenfalls sehr ausgeprägt.

In diesen Berufen ist mit Ausnahme der ohnehin schrumpfenden Textil- und Lederberufe mit einem hohen Ersatzbedarf und einem sich weiter verschärfenden Arbeitskräftemangel zu rechnen.

Tabelle 1: Top 5 – Beschäftigte nach Älterenanteil (55+) 2028 in Bayern

Berufshauptgruppe	Anteil Alter 55+, 2028 (in %)	Beschäftigte
Textil- und Lederberufe	38,8	19.000
Reinigungsberufe	35,2	139.000
Führer/-innen von Fahrzeug- und Transportgeräten	33,4	206.000
Gebäude- und versorgungstechnische Berufe	29,7	131.000
Schutz-, Sicherheits- und Überwachungsberufe	28,7	54.000

2) Ausländische Beschäftigte

Die Prognose des IHK Arbeitsmarktradars Bayern zeigt, dass das Beschäftigungswachstum maßgeblich von der Zuwanderung und der Arbeitsmarktpartizipation ausländischer Personen abhängt. Von 2023 bis 2028 wird ein Anstieg der ausländischen SV-Beschäftigung von rund 1,04 Mio. auf 1,37 Mio. (+31,0 %) erwartet. Das prozentuale Wachstum der ausländischen Beschäftigung ist damit fast fünfmal so hoch, wie das insgesamt für Bayern erwartete Beschäftigungswachstum von 6,0 %. Der Anteil der Ausländer an allen SV-Beschäftigten in Bayern dürfte demnach weiter steigen: von 18,3 % im Jahr 2023 auf 22,7 % im Jahr 2028. 2017 lag der Anteil ausländischer Beschäftigter noch bei 13,7 %. Ausländer haben somit wesentlich zum Beschäftigungsaufbau in Bayern beigetragen.

Die Ausländeranteile und ihre Entwicklung variieren deutlich zwischen den Berufsgruppen (Tabelle 2). 2028 werden die Reinigungsberufe mit 61,4 % voraussichtlich den höchsten Ausländeranteil haben, gefolgt von den Hoch- und Tiefbauberufen (49,9 %) sowie der Lebensmittelherstellung und -verarbeitung (49,2 %).

Den höchsten Anstieg des Ausländeranteils wird von 2023 bis 2028 voraussichtlich die Berufsgruppe der Führer von Fahrzeug- und Transportgeräten verzeichnen (12,7 %) und damit auf einen Gesamtanteil von 47,6 % ausländischer Beschäftigter kommen. Trotz dieser starken Zuwanderung bleiben die altersbedingten Ersatzbedarfe in dieser Berufsgruppe hoch.

Tabelle 2: Top 5 – Beschäftigte nach Ausländeranteil 2028 in Bayern

Berufshauptgruppe	Ausländeranteil 2028 (in %)	Beschäftigte
Reinigungsberufe	61,4	139.000
Hoch- und Tiefbauberufe	49,9	107.000
Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	49,2	137.000
Führer/-innen von Fahrzeug- und Transportgeräten	47,7	206.000
(Innen-)Ausbauberufe	44,0	72.000

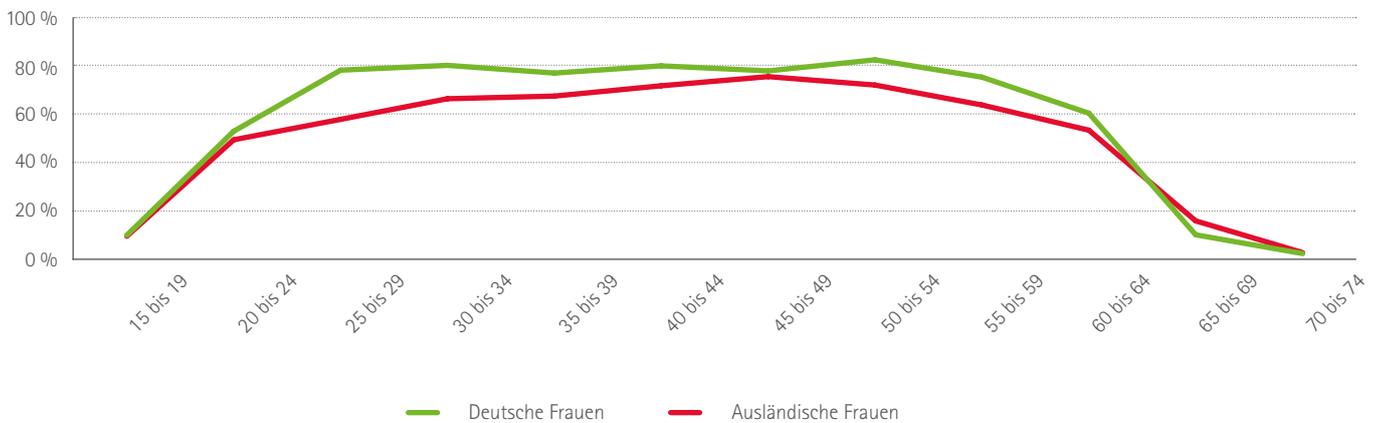
3) Frauen

Die Erwerbsbeteiligung von Frauen in Bayern ist weit fortgeschritten: 2023 liegt der Frauenanteil an den SV-Beschäftigten bei 46,2 % und dürfte auch 2028 auf demselben Niveau liegen.

Potenzial für eine Steigerung der Partizipationsquoten gibt es vor allem unter den ausländischen Frauen (Abbildung 11). In der Altersgruppe 30 bis 34 Jahre (diese hat in der Regel die höchste Partizipationsquote) dürfte die Partizipationsquote aller in Bayern lebenden ausländischer Frauen 2028 immer noch um 13,8 % hinter jener der deutschen Frauen liegen.

Das größte Potenzial für eine noch stärkere Beteiligung von Frauen am Arbeitsmarkt liegt bei der Ausweitung der Arbeitszeit: Die Teilzeitquote von erwerbstätigen Frauen ist deutlich höher als bei Männern. 2023 arbeiteten rund 50 % der Frauen in Bayern in Teilzeit, bei den Männern waren es nur 11 %. Würde es gelingen, die durchschnittliche Arbeitszeit der Frauen in Teilzeit nur um wenige Stunden zu erhöhen, hätte das starke Auswirkungen auf das Arbeitskräfteangebot. Da der IHK Arbeitsmarktradar allerdings eine Pro-Kopf Betrachtung der Erwerbstätigkeit vornimmt, ist eine Berechnung der Auswirkungen einer Erhöhung der Arbeitszeit im Modell nicht möglich.

Abbildung 11: Partizipationsquoten deutscher und ausländischer Frauen nach Alter im Jahr 2028

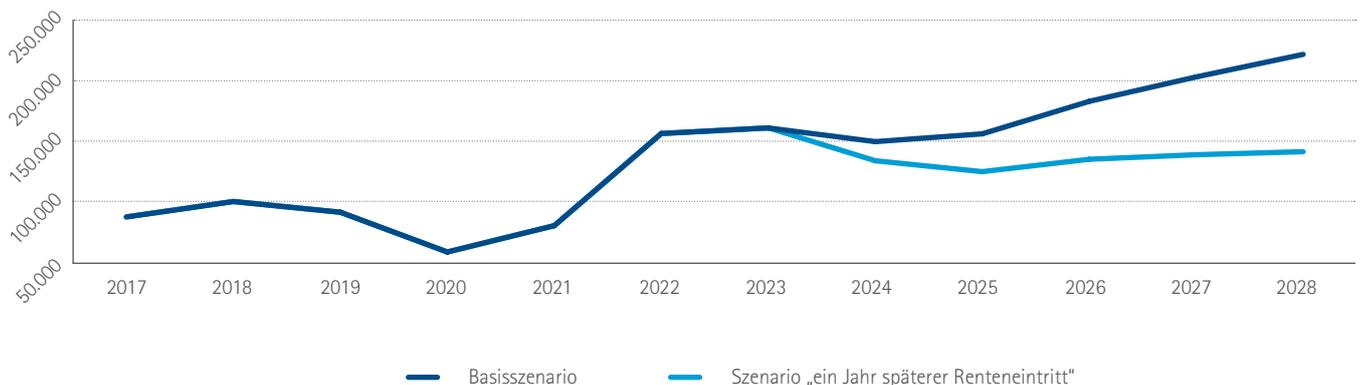


Szenario: Ein Jahr späterer Renteneintritt

In diesem Szenario wird angenommen, dass im Jahr 2028 alle Erwerbspersonen ein Jahr später in Rente gehen als in der Standardprognose. Zugrunde gelegt ist das tatsächliche Renteneintrittsalter in den jeweiligen Berufen und nicht das gesetzliche. Der Anstieg des Renteneintrittsalters um ein Jahr wird bis 2028 sukzessive über die Jahre hinweg erreicht.

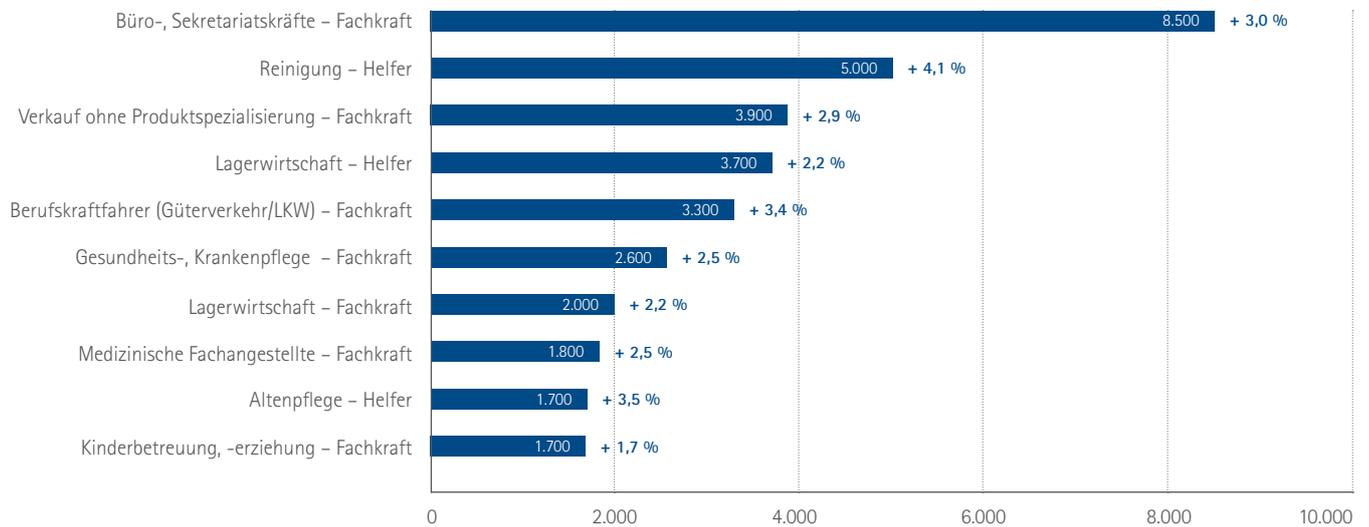
Das um ein Jahr spätere Renteneintrittsalter hätte einen deutlichen Effekt auf Beschäftigung und Arbeitskräftemangel (Abbildung 12). In diesem Szenario würde die Beschäftigung in Bayern im Jahr 2028 um rund 120.000 Personen höher liegen als im Basisszenario (+2,0 %). Die Arbeitskräfte-lücke würde um 81.000 Personen oder 36,3 % kleiner ausfallen. Die Anzahl offener Stellen in Bayern läge um 120.000 (-31,7 %) niedriger.

Abbildung 12: Arbeitskräftelücke in Basisszenario und Szenario „ein Jahr späterer Renteneintritt“



Betrachtet man die einzelnen Berufe, könnte der höchste Beschäftigungsanstieg in absoluten Zahlen durch einen späteren Renteneintritt bei den Fachkräften in Büro und Sekretariat erreicht werden (Abbildung 13). Hier läge die Beschäftigung um 8.500 Personen bzw. 3,0 % höher als im Basisszenario. Die Beschäftigung bei Helfern in der Reinigung läge um 5.000 Personen (+4,1 %) höher und bei Fachkräften im Verkauf um 3.900 Arbeitskräfte (+2,9 %). Bei den Fachkräften der Berufskraftfahrer gäbe es 3.300 Beschäftigte (+3,4 %) mehr.

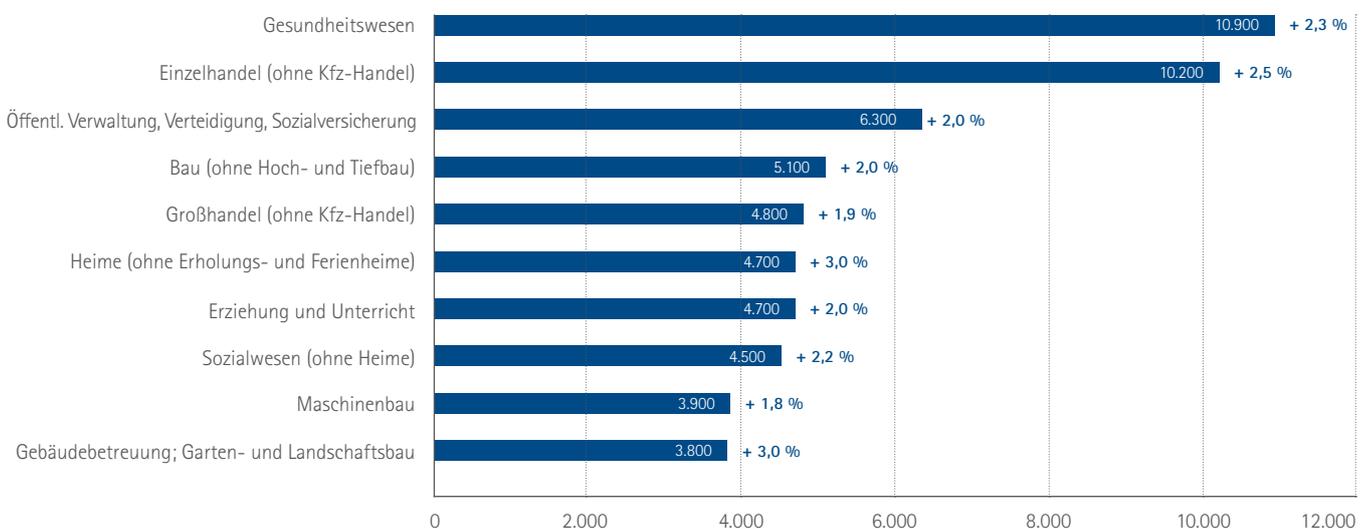
Abbildung 13: Berufe mit dem höchsten absoluten Beschäftigungszuwachs durch ein Jahr späteren Renteneintritt 2028



Untersucht man den Effekt des um ein Jahr späteren Renteneintritts im Jahr 2028 auf die Branchen in Bayern, so würde in absoluten Zahlen das Gesundheitswesen mit 10.900 zusätzlichen Beschäftigten (+2,3 %) am stärksten profitieren, gefolgt vom Einzelhandel mit einem Plus von 10.200 (+2,5 %) und der öffentlichen Verwaltung mit 6.300 zusätzlichen Beschäftigten (+2,0 %).

Den größten prozentualen Beschäftigungsanstieg könnte die Beherbergung mit 3,1 % (+1.800 Beschäftigte) verzeichnen. Auch Wach- und Sicherheitsdienste mit 3,0 % (+900 Beschäftigte) und die Gastronomie mit 2,8 % (+3.000 Beschäftigte) zusätzlichen Beschäftigten gewinnen deutlich. Dagegen profitieren Branchen mit eher jüngeren Arbeitskräften, wie die IT- und Informationsdienstleistungen mit einem Anstieg der Beschäftigung um 1,0 % (+2.700 Beschäftigte) in diesem Szenario deutlich weniger.

Abbildung 14: Branchen mit dem höchsten absoluten Beschäftigungszuwachs durch ein Jahr späteren Renteneintritt 2028



IHK Arbeitsmarktradar Bayern – Methodik

Die Daten des IHK Arbeitsmarktradar Bayern wurden vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V. errechnet und basieren auf der Methodik der IW-Arbeitsmarktfortschreibung (Burstedde, 2024). Diese wurde mit zusätzlichen Daten der bayerischen Industrie- und Handelskammern sowie Regionaldaten u. a. des Bayerischen Landesamtes für Statistik und der Bundesagentur für Arbeit erweitert. Die vollständige Studie sowie ausführliche Informationen zur Methodik finden Sie unter: [↗ arbeitsmarktradar.bihk.de](https://arbeitsmarktradar.bihk.de)

Arbeitskräftelücke: Diese ergibt sich aus der Differenz offener Stellen und der passend qualifizierten Arbeitslosen innerhalb Bayerns.

Offene Stellen: Diese werden auf Basis der Stellenstatistik der Bundesagentur für Arbeit und der IAB Stellenerhebung (Verhältnis von gemeldeten zu ungemeldeten Stellen) errechnet.

Beschäftigte: Untersucht werden sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ohne Beamte, Auszubildende oder Mini-Jobs. Es handelt sich um Jahresdurchschnittswerte.

Arbeitszeit: Es werden keine Daten zur Arbeitszeit verwendet. Bei den Erwerbspersonen werden durchschnittliche Arbeitszeiten angenommen.

Trendfortschreibung: Der IHK Arbeitsmarktradar Bayern rechnet auf Basis einer Trendfortschreibung (OLS-Regression). Berücksichtigt werden die IST-Daten der letzten sieben Jahre (2017 bis 2023)

Ansprechpartner/-innen für den IHK Arbeitsmarktradar bei den bayerischen Industrie- und Handelskammern:

IHK Aschaffenburg, Dr. Maria Bausback
☎ 06021 880-0 @bausback@aschaffenburg.ihk.de

IHK zu Coburg, Bjoern Cukrowski
☎ 09561 7426-0 @bjoern.cukrowski@coburg.ihk.de

IHK für München und Oberbayern, Sebastian John
☎ 089 5116-0 @sebastian.john@muenchen.ihk.de

IHK für Niederbayern in Passau, Dr. Josef Schosser
☎ 0851 507-0 @josef.schosser@passau.ihk.de

IHK Nürnberg für Mittelfranken, Dr. Udo Raab
☎ 0911 1335-0 @udo.raab@nuernberg.ihk.de

IHK für Oberfranken Bayreuth, Gerd Sandler
☎ 0921 886-0 @sandler@bayreuth.ihk.de

IHK Regensburg für Oberpfalz/Kelheim, Karen Fisher / Sibylle Aumer
☎ 0941 5694-0 @fisher.karen@regensburg.ihk.de
☎ 0941 5694-0 @aumer@regensburg.ihk.de

IHK Schwaben, Dr. Christian A. Fischer
☎ 0821 3162-0 @christian.fischer@schwaben.ihk.de

IHK Würzburg-Schweinfurt, Benedikt Pfeuffer
☎ 0931 4194-0 @benedikt.pfeuffer@wuerzburg.ihk.de

Verleger und Herausgeber:

Bayerischer Industrie- und Handelskammertag e. V.
Prof. Klaus Josef Lutz und Dr. Manfred Gößl
Max-Joseph-Straße 2, 80333 München
☎ 089 5116-0 @info@bihk.de ↗ bihk.de

Gestaltung: Ideenmühle, Eckental

Bildnachweis:

Titel: AdobeStock © Yuri Arcurs/peopleimages.com

Stand: April 2025